

MUSIKIN

H A I N H O L Z

Ein Stadtteil wird musikalisiert



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,



Die Idee, einen ganzen Stadtteil zu musikalizieren, ist neu und ungewöhnlich. Hier in Hannover-Hainholz beginnt ein großes Bildungs- und Sozialprojekt, bei dem der Schlüssel die Musik ist! Als Schirmherr danke ich allen, die mit bemerkenswertem Engagement MUSIK IN HAINHOLZ zu diesem landesweit beispielhaften Projekt im „Musikland Niedersachsen“ gemacht haben! Ich wünsche allen Akteuren und Kooperationspartnern weiterhin viel Erfolg und insbesondere der Hainhölzer Bevölkerung Freude und vielfältige Anregungen, wenn sie sich beim Singen, Musizieren, Tanzen und Spielen eine neue kulturelle Welt erschließen.

MUSIK IN HAINHOLZ verwirklicht genau das, was ich mir unter einer erfolgreichen Umsetzung unseres Aktionsprogramms „Hauptsache: Musik“ vorstelle. Seit fünf Jahren wirbt das Kultusministerium für die Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Institutionen und regt auf vielfältige Weise Vernetzungen dieser Bereiche an. Positive Veränderungen sind gerade in der kulturellen Bildung langfristig nur dann zu erzielen, wenn alle, die auf diesem Feld arbeiten, sich zusammentun und gemeinsam wirkungsvolle Konzepte entwickeln und umsetzen. Es zielt sowohl auf eine musikalische Breitenbildung als auch auf Talent- und Spitzenförderung in allen Bereichen der Musik. Musik verbindet große und kleine Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen und Ländern über Grenzen hinweg!

Bernd Busemann
Niedersächsischer Kultusminister
und Schirmherr von MUSIK IN HAINHOLZ

„Bildung ist mehr als Schule“, so heißt es im zwölften Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Er konstatiert, dass Bildung für Kinder und Jugendliche neben der Schule auch an anderen Orten stattfindet und stattfinden muss – insbesondere bezogen auf kulturelle Angebote. Die musischen Fächer sind für die Ausprägung der Konzentrationsfähigkeit, kommunikativer Fähigkeiten und sozialer Kreativität von zentraler Bedeutung. MUSIK IN HAINHOLZ richtet sich als innovative Lernform an alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers. Das Projekt eröffnet alternative Zugänge zu Bildung, die über die institutionalisierten Angebote hinausreichen. Es ist ein gelungenes Beispiel für Ansätze zum lebenslangen Lernen und wirkt gleichzeitig identitätsstiftend für die Menschen als Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihres Stadtteils.

Neugier und Phantasie sind in jedem von uns angelegt – und an diesem Punkt setzt MUSIK IN HAINHOLZ an: Statt nur Defizite festzustellen, greift das Projekt aus kultureller Perspektive die Potentiale und Wünsche der Menschen auf und erarbeitet mit ihnen gemeinsam Angebote, die ihren individuellen Interessen – und den Bedingungen im Stadtteil – gerecht werden. Ganz im Sinne einer lokalen Bildungslandschaft, die vor Ort entwickelt wird.

Die bundesweite Anerkennung als Referenzprojekt des Deutschen Musikrates und das Engagement auch privater Förderer bestätigen die herausragende Bedeutung dieser Idee. Dank des Engagements der Bürgerstiftung Hannover wird sie nun auf den Stadtteil Sahlkamp übertragen. Ich wünsche MUSIK IN..., dass sich auch künftig viele Menschen von diesem Projekt begeistern lassen.



Stephan Weil
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover



„Hier gibt es so viele Talente, die sollten auch eine Chance haben.“

John Gregory Perrineau
ehemaliges Mitglied der Gruppe Eruption und
Dozent im Projekt MUSIK IN HAINHOLZ



MUSIK IN... der Lernenden Region Hannover



Bärbel Kuhlmei
Projektleiterin von FLUXUS

MUSIK IN HAINHOLZ ist ein Kind der Werkstatt Musik und Bewegung im Bildungsnetzwerk FLUXUS. Dieses Netzwerk wird seit 2001 im Rahmen des Bundesprogramms Lernende Regionen vom Bundesministerium

für Bildung und Forschung zusammen mit dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Seine Koordination erfolgt durch eine Projektstelle im Fachbereich Bildung und Qualifizierung bei der Landeshauptstadt Hannover, insgesamt kooperieren über 100 Einrichtungen und Einzelpersonen im Netzwerk FLUXUS.

Nach dem Ende der ersten Förderphase haben sich mehrere Teilnetze und Lernprojekte nachhaltig etabliert. Ihre Erfahrungen sind weiterhin Grundlage der Arbeit von FLUXUS. Gemeinsame Ziele sind die qualitative Entwicklung der kommunalen Bildungslandschaft und die Anerkennung und Förderung vielfältiger Lernbiografien. Dafür entwickeln die Netzwerkpartner verschiedene Formen des Lernens mit sozialräumlichem Bezug. Für MUSIK IN HAINHOLZ knüpft die Promotorin die erforderlichen Verbindungen in die Landschaft der Musik, Technik, aber auch zu potentiellen Geldgebern, Stiftern etc. und unterstützt damit die Akteure und Einrichtungen vor Ort.

„MUSIK IN... ist ein wunderbares Beispiel dafür, was Netzwerke leisten können.“



Morena Piro
Projektleiterin
„Musik in Hainholz“

RHYTHMUS FÜR GANZ HAINHOLZ

Das Projekt MUSIK IN HAINHOLZ hat sich die Musikalisierung eines ganzen Stadtteils zum Ziel gesetzt. Ein ehrgeiziger Plan, an dessen Umsetzung die Initiatoren fest glauben. Sie wollen jeder Einwohnerin und jedem Einwohner in Hainholz einen Zugang zur Musik ermöglichen. Zum Beispiel in Kindertagesstätten, in Schulen und Vereinen soll sie künftig eine größere Rolle spielen. „Musik kann Menschen bewegen. Alle

Altersgruppen können von diesem Projekt profitieren“, erklärt Projektleiterin Morena Piro.

„Vom Freibad über den Kulturtreff, vom Kleinkind bis zu den SeniorInnen oder dem Kleingartenverein – beteiligen können sich alle: Unternehmen, Einrichtungen, Vereine, einfach die Menschen in Hainholz.“ Bis Ende 2011 werden so musikalische Projekte initiiert, die auf die Bedürfnisse der BürgerInnen eingehen.

Im hannoverschen Stadtteil Hainholz treffen verschiedene soziale Problemstellungen zusammen. Von den rund 6.700 Menschen, die hier leben, haben etwa 40 Prozent Migrationshintergrund.

Zudem ist der Anteil derer, die Sozialeleistungen beziehen, fast doppelt so hoch wie im gesamtstädtischen Durchschnitt. Die Musik könnte helfen, manch schwelenden Konflikt zu entschärfen, wissen Projektbeteiligte wie UnterstützerInnen. Und weil Hainholz ein Stadtteil mit vielen Kindern und Jugendlichen ist, wird mit dem Projekt auch die Hoffnung auf ein positiveres Miteinander von Jugendlichen und Erwachsenen verbunden. „Unser Ziel ist eine musikalische Breitenförderung, eine Förderung der Schlüsselkompetenzen der Beteiligten und somit eine positive Auswirkung auf das Sozial- und Lernverhalten der TeilnehmerInnen“, sagt Morena Piro.

*„MUSIK IN HAINHOLZ lässt
die Kinder erkennen,
was in ihnen steckt.“*

Sigrid Ortmann
Stadtteilkulturkoordinatorin



MIT VEREINTEN KRÄFTEN

- EIN NETZWERK FÜR DIE MUSIK

Die einzelnen Projektbausteine von MUSIK IN HAINHOLZ basieren auf unterschiedlichen Finanzierungsmodellen, die auf öffentliche Fördermittel ebenso wie auf private Sponsoren zurückgreifen. Die Kontinuität und Weiterentwicklung von MUSIK IN HAINHOLZ wird durch eine Koordinationsstelle gesichert, die vom MusikZentrum Hannover wahrgenommen wird. Sie wurde zunächst aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen der Projektförderung „Lernende Regionen“ bestritten. Diese Basisfinanzierung wurde nach Ablauf der Förderphase vom Fachbereich Bildung und Qualifizierung der Landeshauptstadt Hannover übernommen, in der sie nun von der Bürgerstiftung Hannover unterstützt wird.



Landeshauptstadt Hannover

Die Stadt Hannover ist einer der Kooperationspartner, die MUSIK IN HAINHOLZ erst möglich machen. Verschiedene Dezernate unterstützen das Projekt, die Schnittstelle zwischen der Stadtverwaltung und dem MusikZentrum ist Sigrid Ortmann vom Fachbereich Bildung und Qualifizierung. Sie ist Stadtteilkulturkoordinatorin für den Nordwesten Hannovers und gleichzeitig Teamkoordinatorin der Vernetzten Dienste. „Die Idee war so einfach und gleichzeitig so ungewöhnlich, dass sie sofort Unterstützung in verschiedenen Fachbereichen fand“, erklärt Ortmann.

Ein Bildungsprojekt, das Spaß macht.

„MUSIK IN HAINHOLZ ist ein Bildungsangebot, das Spaß macht. Es kann an jedem Ort stattfinden und fördert in jeder Altersgruppe Potentiale.“

Mit dem Blick auf Kinder und Jugendliche ist der Stadt wichtig, dass über die unterschiedlichen Zugänge des Musikprojektes wichtige Schlüsselkompetenzen ausgebildet werden, wie beispielsweise Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein oder Kooperationsbereitschaft. Ortmann weiter: „Toll ist, dass die Jugendlichen sogar berufliche Interessen ausleben und ausprobieren können. Wie gehe ich mit Technik um? Ist vielleicht der Beruf des Veranstaltungstechnikers etwas für mich? Das sind Dinge, die in dem Projekt ja möglich sind.“

Für Sigrid Ortmann geht es als Vertreterin der Stadt Hannover darum, Integration zu fördern, Bildungsprozesse anzuregen und den Stadtteil Hainholz nicht nur baulich, sondern auch kulturell zu entwickeln. Die Kooperationen ganz unterschiedlicher Partner spielen dabei eine tragende Rolle. „Mit diesem Ansatz leistet Hannover Pionierarbeit und zeigt modellhaft, wie sich Projekte realisieren lassen, indem unterschiedliche Kompetenzen sinnvoll zusammengeführt werden.“

Bürgerstiftung Hannover

Neben der Landeshauptstadt Hannover engagiert sich auch die Bürgerstiftung Hannover im Projekt MUSIK IN HAINHOLZ. Der Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzende Claus von Holn erklärt: „Wir möchten Selbstvertrauen und Hoffnung insbesondere junger Menschen fördern. Denn die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft wird von den nachfolgenden Generationen bestimmt. Unser Motto lautet folglich: Zukunftsinvestition Jugend.“

Ein Projekt, das diesem Stiftungsgedanken entspricht, sei eben MUSIK IN HAINHOLZ, so von Holn weiter. Es ist seiner Meinung nach – dank kompetenter Partner wie der Stadt oder beispielsweise dem MusikZentrum – ein richtungweisendes Modellprojekt gerade auch im Sinne der Bürgerstiftung. „Das Erfolgsgeheimnis sehe ich darin, dass es den Menschen im Stadtteil nichts aufzwingt, sondern vor Ort recherchiert, welchen Bedarf, welche Wünsche die Betroffenen selbst formulieren. Von den Machern des Projektes kommen dann Ideen zur Umsetzung. Dieser Ansatz ist mir besonders wichtig.“

MUSIK IN... als Marke etablieren

Die Bürgerstiftung Hannover hat ihre Projektpartnerschaft für einen Zeitraum von sechs Jahren zugesichert. Das ist bislang einmalig in der Geschichte dieser Institution. Claus von Holn: „Wir wollen unbedingt zum Gelingen beitragen und hoffen, dass sich MUSIK IN... als Marke etablieren wird, und so oder ähnlich möglichst vielen Menschen sinnvolle Unterstützung zukommt.“ Eines der Stiftungsziele ist dabei die musikalische Frühförderung in Kindertagesstätten. Mit Hilfe der Stiftung wird MUSIK IN... jetzt auf den Stadtteil Sahlkamp übertragen. „Wir möchten hier eigene Ideen einbringen und sind in allen projektbezogenen Gremien vertreten“, erklärt von Holn. „Wir können also dazu beitragen, dass die Zielsetzungen im sozialen und im Bildungsbereich erfüllt werden.“

MusikZentrum Hannover

Das MusikZentrum Hannover ist seit mehr als 13 Jahren fester Bestandteil der Kultur- und Bildungsangebote in Hannover. Es verfügt über 55 Übungsräume, eine Veranstaltungshalle, ein Tonstudio, mehrere Seminarräume und ein RockMobil, das zu Schulen und Jugendzentren fährt. Als Kooperationspartner des Projektes bringt das MusikZentrum aber nicht nur Instrumente und Technik für die MUSIK IN HAINHOLZ-Projekte ein, sondern auch die langjährigen Erfahrungen der DozentInnen und MusikpädagogInnen. „Wir unterstützen viele tausend Musikerinnen und Musiker in der Stadt Hannover“, so der Geschäftsführer Holger Maack. „Dass wir mit der Stadt Hannover und der Bürgerstiftung Hannover zwei verlässliche Partner gefunden haben, mit denen wir eine längerfristige Zusammenarbeit zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner in den Stadtteilen planen können, freut uns sehr.“

Neue Perspektiven durch Netzwerkarbeit

MUSIK IN HAINHOLZ ist ein Ergebnis aus den jahrelangen Erfahrungen mit Netzwerkarbeit im hannoverschen Bildungsnetzwerk FLUXUS. In der FLUXUS-Werkstatt „Musik und Bewegung“ wurden über vier Jahre musikalische Bildungsprojekte zum größten Teil für lernerferne Gruppen entwickelt. Holger Maack über FLUXUS: „Durch die Netzwerkarbeit hat das Thema Bildung und Kulturelle Bildung einen wichtigen Platz im MusikZentrum erhalten. Schon heute sorgt das Konzept bundesweit für Aufsehen, und es gibt zahlreiche Anfragen von MultiplikatorInnen aus Kultur und Pädagogik. Insofern ist MUSIK IN HAINHOLZ auch ein Pilotprojekt. Wir gehen davon aus, dass es nach dem geplanten Zeitraum von fünf Jahren wichtige Erkenntnisse bringen wird, die nicht nur für die Arbeit des MusikZentrums entscheidende Impulse geben, sondern auch in anderen Stadtteilen und in anderen Städten nachhaltige Resonanz finden.“



BEISPIELE AUS DEM PROJEKT MUSIK IN HAINHOLZ

Neue Wege gehen

Neues auszuprobieren, ist einer der Leitgedanken von MUSIK IN HAINHOLZ, denn Bildung lässt sich über verschiedenste Wege vermitteln. „Dazu gehört auch, dass man bereit ist, den eigenen Horizont zu erweitern und sich mit Dingen zu beschäftigen, die man nicht kennt oder die einem auf den ersten Blick eher komisch vorkommen“, meint Projektkoordinatorin Morena Piro. Sie sichert sich hierfür kompetente PartnerInnen, die ihr Know-how mit den Inhalten dieses Musik-, Bildungs- und Sozialprojektes verknüpfen. Es entstehen stets neue, spannende Themenfelder.

Auch bei der Finanzierung der einzelnen Module von MUSIK IN HAINHOLZ unterstützt die Koordinatorin die Partner durch Tipps zum Fundraising oder bemüht sich selbst um Mittelakquise. Daraus entstehen häufig Patchwork-Finanzierungen aus vielen unterschiedlichen Quellen, die sich am Bedarf orientieren. So kann MUSIK IN HAINHOLZ seine Angebotsplanung unabhängig von festgelegten personellen oder finanziellen Ressourcen gestalten. Wie individuell die Angebote auf die jeweiligen Interessen einer Gruppe abgestimmt sind, zeigen beispielsweise Kooperationen mit Schulen, der Compagnie Fredeweß, dem Diakonischen Werk, dem MusikZentrum, der Hochschule für Musik und Theater oder dem Jazzclub Hannover.

Bollywood-Tanz und Schulband

Nachmittagsangebote an der Paul-Dohrmann-Schule

Für die Paul-Dohrmann-Förderschule hat MUSIK IN HAINHOLZ zusätzliche Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag mit Musik, Tanz und Bewegung geschaffen. Schulleiter Dirk Reiche: „Das Angebot passt ideal zu unserer Schule. Musikförderung hat hier Tradition und wurde in den letzten Jahren immer mehr ausgebaut. Allerdings sind unsere Ressourcen begrenzt, so dass das Projekt zur rechten Zeit kommt.“

Aus den Wünschen der Schüler entwickelten sich ganz unterschiedliche Schwerpunkte: In einer Tanz-AG wurde der so genannte „Bollywood“-Stil geübt, angelehnt an die Choreografien fulminanter und farbenprächtiger Kinofilme aus Indien. Auch die AG zur Schulband erfuhr professionelle Anleitung in Person von Fabian Schulz, der als renommierter Musiker wichtige Erfahrungen weitergeben kann. Zudem entwickelte sich eine Schülerfirma für Veranstaltungstechnik. Hier werden interessierte Schüler ausgebildet und mit dem nötigen Equipment ausgestattet, so dass sie zum Beispiel Auftritte der Schulband selbst organisieren können. Morena Piro sieht hierin eine wichtige und weiterführende Stufe des Gesamtprojekts: „Das ist eine Form beruflicher Qualifizierung, ein ganz wichtiger Aspekt für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer.“

Nach den ersten Erfahrungen mit dem Projekt MUSIK IN HAINHOLZ und der Begeisterung der gesamten Schule wuchs der Wunsch nach mehr. So entstand die Vision: „Jedes Kind an der Paul-Dohrmann-Schule soll ein Musikinstrument erlernen können.“ Dafür möchte die Schule ihr Angebot mit Hilfe des MusikZentrums in den kommenden Jahren erhalten und ausbauen.



„Küssen erlaubt“

Moderner Tanz mit der Compagnie Fredeweß an der Karl-Jatho-Hauptschule

Mit einer Mischung aus professioneller Aufführung, Gespräch und einer Art öffentlicher Probe trafen TänzerInnen der Compagnie Fredeweß auf rund 200 SchülerInnen aus den neunten und zehnten Klassen der Karl-Jatho-Hauptschule. „Mit der Compagnie Fredeweß haben wir uns einen qualitativ überaus hochwertigen Partner geholt“, so Morena Piro. „Die Schülerinnen und Schüler waren zunächst unglaublich skeptisch, aber am Ende auch sehr fasziniert.“ Natascha Hahn und Hans Fredeweß zeigten modernen Tanz als Prozess – vom Aufwärmen über das Ausprobieren von Bewegungsabläufen bis hin zur vollständigen Choreografie. Ihr Programm „Küssen erlaubt“ bewies dabei, dass Tanzen auch ohne Musik geht – nämlich einfach nur zum schmatzenden Kuss-Geräusch der Tanzenden. Im Anschluss wurden Teile des Programms erläutert, und die Schüler konnten vieles selbst ausprobieren. Hans Fredeweß: „Es ist nicht so, dass wir ankommen, etwas tanzen und dann versuchen, die Kinder zu animieren. Das funktioniert nicht. Wir haben sie mit unseren über Jahre erworbenen Fertigkeiten beeindruckt und darüber etwas angestoßen.“ Eine Herangehensweise, die sich in einem anschließenden Workshop in der Schule bestätigte. „Wir sind verblüfft, wie sie sich dann oft doch mitziehen lassen, obwohl wir kein Tanztheater machen, keinen Hip-Hop oder was die Schüler sonst so kennen“, meint Fredeweß. „Sie bewegen sich anders und trauen sich Sachen, die so vorher nicht da waren.“





**„Niemand hält mich auf ich hab´s drauf
mit meinen Raps komm ich ganz groß raus
meine Probleme lösen sich in Rauch auf
und für mich geht´s nur noch bergauf.“**

*Rap-Text aus dem Projekt an der
Geschwister Scholl Realschule*

Hip-Hop und Prävention

Kooperation mit dem Diakonischen Werk
Hannover an der Geschwister-Scholl-Realschule

MUSIK IN HAINHOLZ nimmt sich auch des Themas Gewaltprävention an. Und zwar nicht von oben herab, sondern – wie bei allen anderen Projektsegmenten auch – aus der Mitte einer Zielgruppe. So entwickelte sich in Kooperation mit der Gewaltpräventionsstelle des Diakonischen Werks Hannover an der Geschwister-Scholl-Realschule das Arbeitsfeld „Hip-Hop und Prävention“. „Als Musikstil ist Hip-Hop aus der Lebenswelt unserer Jugendlichen nicht weg zu denken“, erklärt Morena Piro. „Ihr Interesse daran ist groß, sie finden es cool und konsumieren nicht nur, sondern sind selbst mit großem Eifer bei der Sache, machen Musik und schreiben eigene Texte.“

MUSIK IN HAINHOLZ nutzt diese Begeisterung als Anknüpfungspunkt und sorgt dafür, dass die Texte nicht immer nur angelehnt an Chart-Vorbilder von Verbrechen und Gewalt handeln, sondern auf kreative Weise mehr mit dem tatsächlichen Leben in Hannover zu tun haben. Dafür lernen die Kids zunächst experimentell und spielerisch beispielsweise in Form von Theaterstücken ihre eigene Welt kennen. „Die Jugendlichen sind so erst mal bei sich, finden Szenen aus dem persönlichen Umfeld und entdecken die Geschichten, die sie wirklich erzählen wollen und können“, so Piro. Und dann geht es ans Texten. Neben Monologen kennt der Hip-Hop auch die Form des Wortwechsels. Bei diesen so genannten Baffles geht es darum, mit Wortwitz und Geschick sein Gegenüber „auszutricksen“. Das macht den Jugendlichen nicht nur Spaß, sondern fordert sie auch intellektuell.

„Durch den Monsun“

Musikstudenten proben einen Popsong mit SchülerInnen der Grundschule Fichteschule

An der Grundschule Fichteschule in Hainholz entstand ein Musikprojekt in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater. Zwei Studenten des fächerübergreifenden Bachelor-Studiengangs waren für zwei Wochen in den dritten und vierten Klassen unterwegs. Jan Frühauf brachte den Kindern sein Instrument, den E-Bass, näher: Wie sieht er aus, wie heißen die verschiedenen Teile, wie und welche Art von Musik spielt man darauf? Thilo Gutjahr studiert Gesang und übte mit den SchülerInnen einen Kanon inklusive Choreografie ein. Gemeinsam machten sich die Kommilitonen auch noch an einen Popsong heran. Mit den Kindern suchten sie „Durch den Monsun“ von den Teeny-Stars „Tokio Hotel“ aus und erarbeiteten einen richtigen Auftritt mit Instrumenten, Gesang und Tanz. Jan Frühauf: „Es war eine sehr intensive Arbeit, die die Kinder voll Begeisterung aufgenommen haben. Die einen übten den Gesang, ein anderer Teil die Musik und in jeder Klasse ist am Ende etwas Tolles dabei herausgekommen.“ Ziel war es, die Kinder gemeinsames Musizieren erleben zu lassen, mit einem Stück, das modern ist und allen gefällt. „Besonders klasse fanden die Schüler, dass wir Lehrkräfte zu dritt waren. Wir beiden Studenten und die eigentliche Musiklehrerin. Da kam jedes Kind zu seinem Recht“, sagt Frühauf. „Diejenigen, die musikalisch etwas langsamer sind und auch diejenigen, die schneller vorankommen.“ Jan Frühauf hat sich ganz bewusst für das Projekt MUSIK IN HAINHOLZ als Berufsfeldpraktikum entschieden: „Mich fasziniert die Idee, dass man über das Medium Musik ein soziales Projekt angehen kann. Das finde ich sehr innovativ.“



Jazzen in der Realschule

Nach Hip-Hop kommt Jazz: Der Jazzclub Hannover engagiert sich in der Geschwister-Scholl-Realschule

In enger Kooperation mit dem Jazzclub Hannover setzt MUSIK IN HAINHOLZ auch auf diese Musikrichtung. An der Geschwister-Scholl-Realschule ist das Thema hochaktuell. Nachdem hier im achten Schuljahr Hip-Hop auf dem Lehrplan stand, ist im neunten der Jazz an der Reihe. Musiker David Milzow koordiniert dieses Projekt in Absprache mit der Lehrerin und mit Unterstützung des MusikZentrums. Jede Woche kommt ein Jazzmusiker mit Instrumenten in die Schule, stellt diese vor und lässt die Schüler auch selbst „zugreifen“. Sie können den Jazz so nicht nur hören, sondern auch fühlen.

Der Jazzclub geht mit großem Engagement zu Werke und stiftet unter anderem über die „Gesellschaft der Freunde des Jazz“ auch Geld für das Projekt. Der Vorsitzende des Jazzclubs, Hannovers Bürgermeister Bernd Strauch, sieht dabei auch eigene Interessen verwirklicht. „Uns als Jazzclub liegt die Nachwuchsförderung sehr am Herzen. Jazz ist der Ursprung vieler Musikstile, die Jugendliche heute hören. Egal ob Hip-Hop oder beispielsweise Popmusik. Das ist etwas, was wir ihnen gerne nahe bringen wollen. Ich erhoffe mir, dass so auch Neugier und Begeisterung für den Jazz selbst entstehen.“



„Musikalische Bildung hat positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Sozialverhaltens und der kognitiven Fähigkeiten. Nur musikalische Bildung für alle Mitglieder unserer Gesellschaft, ungeachtet ihrer ethnischen oder sozialen Herkunft, kann diese Potentiale wirksam werden lassen. Deswegen unterstützen wir dieses einzigartige Projekt zur Durchführung musikalischer Breitenbildung in Hainholz.“

Prof. Asmus J. Hintz
Vorstandsmitglied „Stiftung 100 Jahre YAMAHA“ e. V.

„Musikalische Arbeit ist auch Sozialarbeit“

Der Vizepräsident des Deutschen Musikrates über das Projekt MUSIK IN HAINHOLZ

Mit einer Kampagne im Jahr 2004 hat der Deutsche Musikrat große Aufmerksamkeit für Musik als Mittel zur „Lebenshilfe“ erzielt. Unter dem Schlagwort „Musikalische Arbeit ist auch Sozialarbeit“ machte der Dachverband aller Musikschaffenden in Deutschland sich stark für die Anerkennung von Kulturarbeit als wertvolles Instrument in vielerlei Hinsicht.

Prof. Dr. Hans Bäßler, Vizepräsident des Musikrates, glaubt fest an den Weg, der mit dem Projekt MUSIK IN HAINHOLZ gegangen wird. „Toll ist, dass hier nicht nur punktuelle Arbeit betrieben wird, sondern es geht in die Breite.“ Schulen, verschiedenste Institutionen oder Gruppen würden allesamt einbezogen. Es sei zudem eine offensive Arbeit, in der auf die Menschen zugegangen werde. Auf Kinder und Jugendliche, wie auf mögliche Mitarbeiter. Besonders spannend findet der Professor für Musikpädagogik, dass in der Wahl von Lehrern und Anleitern nicht immer nur auf deren verbrieft Ausbildung geachtet werde, sondern auf ihre erworbene Kompetenz. Bäßler weiß aus eigener Erfahrung um die Wirkung von Musik, gerade auf Menschen in sozial benachteiligten Gebieten. Er beruft sich dabei auf Studien, die belegen, „dass, wo Sinnstiftung stattfindet, die Gewaltbereitschaft sinkt. Inaktivität, Perspektivlosigkeit bewirken das Gegenteil.“

Musizieren verbessert die Lernfähigkeit

Deutschland könne in diesem Punkt von den Schwellenländern der Dritten Welt einiges lernen, meint Hans Bäßler, auch wenn sich die Umstände natürlich nicht eins zu eins übertragen ließen. Musikalische Bildung ist für ihn ein Teil menschlicher Existenz. Dem müsse in Deutschland mit mehr Möglichkeiten für jedermann nachgekommen werden. Eine Initiative wie in Hainholz, mit all ihren positiven Nebeneffekten, sei genau die richtige Richtung.

„Man wird nicht intelligenter durch Musik. Aber: Wenn ich gezwungen bin, in einem größeren sozialen Kontext, wie einem Orchester oder Chor, besonders intensiv zu arbeiten, dann verändern sich auch soziale Bezüge und das Lernklima“, so Bäßler weiter. Und dies Sorge dann dafür, dass Menschen einfach besser und einfacher lernen.

Ein Vorbild für das gesamte Bundesgebiet

Der Standort Hainholz sei für das Modellprojekt gut gewählt. Er sei gekennzeichnet durch soziale Probleme mit hoher Arbeitslosigkeit und einem großen Ausländeranteil. „Hier besteht ein großer Bedarf,“ so Bäßler. „Selbst wenn viele Eltern in Hainholz wollten, sie könnten aus rein materiellen Gründen ihren Kindern keine dieser positiven Erfahrungen ermöglichen.“

Der Vizepräsident des deutschen Musikrates will die Entwicklung des Projektes weiter unterstützend begleiten. Er sei gespannt auf die Ergebnisse und Erfahrungen, die es auch in Zukunft hervorbringe. Bäßler: „Ich bin sicher, MUSIK IN HAINHOLZ wird beispielhafte Wirkung für die Stadt Hannover, das Land Niedersachsen und das ganze Bundesgebiet haben.“



MUSIK IN HAINHOLZ ist ausgezeichnet!

Beim Wettbewerb „Inventio 2006“ erhielt das Projekt einen Preis in der Kategorie „Innovative musikpädagogische Projekte von Orchestern, privaten oder öffentlichen Institutionen und Vereinen“. Der Deutsche Musikrat und die Stiftung „100 Jahre YAMAHA“ e.V. schreiben den Wettbewerb jährlich aus und würdigen damit herausragende musikpädagogische Innovationen.

In der Laudatio wurde hervorgehoben, dass MUSIK IN HAINHOLZ Bildungs-, Sozial- und Kulturprojekt zugleich sei und hier erstmals quartiersbezogen das gesamte Spektrum der Möglichkeiten einbezogen werde, die musikpädagogische Arbeit bietet.



Ein starkes Duo: Quartiersmanagement und Musik

„Wir wollen den Menschen etwas in die Hand geben, das sie befähigt, langfristig mit ihren Alltagssituationen besser zurecht zu kommen, für sich persönlich eine Qualifikation zu haben und Kompetenzen zu entwickeln“, erklärt der ehemalige Quartiersmanager in Hainholz, Volker Rohde.
„Musik ist da ein gangbarer Weg.“

Rohde arbeitet heute als Bereichsleiter für offene Kinder- und Jugendarbeit in Hannover und ist Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen e. V.

Für ihn ist Musik ein Medium, das Verbindungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen des Stadtteils schaffen kann. „Alle, von der Kirche bis zum Kleingartenverein haben irgendwie mit Musik zu tun. Daraus kann etwas entstehen.“ So glaubt Rohde fest daran, dass sich über die verschiedenen Musikprojekte mehr positive Nähe zwischen den Bewohnern des Stadtteils entwickelt. Dies ist eines der Ziele, die seiner Meinung nach MUSIK IN HAINHOLZ erreichen kann. „Ich würde mir wünschen, dass die afrikanische Trommelgruppe, die wir im Stadtteil haben, ganz selbstverständlich auf dem Kleingartenfest auftritt. Wenn wir es hinbekommen, einfach nur Kontakt herzustellen und Barrieren abzubauen, dann ist uns schon viel gelungen.“

Volker Rohde hält MUSIK IN HAINHOLZ für ein Konzept, das sich auch an anderen Orten umsetzen lässt. Doch egal wo man derartige Projekte installieren möchte, ein wichtiger Faktor ist das Geld. Rohde macht deutlich, dass eine bedeutende Leistung von MUSIK IN HAINHOLZ darin liegt, vorhandene Angebote zu verzahnen und Kräfte zu bündeln: „Die finanziellen Ressourcen, die wir hier über das Programm Soziale Stadt zur Verfügung haben, wird es so nicht in jedem Stadtteil, nicht in jeder anderen Stadt geben. Entscheidend ist aber auch, dass es in Hainholz vieles bereits gibt, auf dem sich aufbauen lässt. Die unterschiedlichen Projektsegmente finden an Orten oder in Einrichtungen statt, die schon da sind, wie in den Bereichen Jugend, Senioren, Kultur, Prävention, Interkulturelles oder Soziales.“



MUSIK IN HAINHOLZ

– ein ambitioniertes Projekt mit Zukunft

Ungewöhnliche Ideen erfordern manchmal auch außergewöhnliche Umsetzungskonzepte. Der Ansatz, mit Musik alle Bewohnerinnen und Bewohner eines Stadtteils anzusprechen und zu aktivieren, ist zunächst verblüffend einfach und wirksam zugleich.

Die einzelnen Akteure im Stadtteil einzubinden und die bestehenden Angebote zu einem so umfangreichen Projekt zu verzahnen, stellt sich aber bei näherer Betrachtung als komplexe Aufgabe dar, die sich in tradierten Strukturen nicht bewältigen lässt.



Dieter Wuttig, Leiter des Fachbereichs Bildung und Qualifizierung der Landeshauptstadt Hannover: „Dieses Projekt könnte sich nicht entwickeln, wenn nicht eine Vielzahl von Förderern ihr Know-how einbringen und finanzielle Beiträge leisten würden. Statt der bisherigen Kooperationsmodelle für Kultur- und Bildungsprojekte auf kommunaler Ebene haben wir uns deshalb für eine Netzwerkstruktur entschieden.“ Die NetzwerkpartnerInnen Bürgerstiftung, MusikZentrum und Stadtverwaltung wollen durch einen personellen und finanziellen Rahmen die Kontinuität des Projektes garantieren. Für die einzelnen Angebote werden dann jeweils individuelle Realisierungs- und Finanzierungskonzepte erstellt. Wuttig: „Wir bewegen uns hier in einem Spannungsfeld von Dynamik und Verbindlichkeit. Es gilt einerseits, das kreative Potential und die Flexibilität dieser Konstellation auszuschöpfen. Auf der anderen Seite müssen wir aber auch sicherstellen, dass wir mit unserem finanziellen und personellen Einsatz ein dauerhaftes Angebot mit zuverlässigen Partnerinnen und Partnern sicherstellen können. Dieses bildungspolitisch innovative und ambitionierte Projekt hat es verdient, dass wir alle Anstrengungen unternehmen, seine Fortführung in den nächsten fünf Jahren zu ermöglichen“

„Die Musikschule Hannover begrüßt das Projekt MUSIK IN HAINHOLZ außerordentlich, weil es alle kreativen Kräfte, die mit der Vermittlung von Musik zu tun haben, zum Wohle der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Hainholz bündelt. Sie ist in diesem Bildungsnetzwerk gern Kooperationspartner und hat zum Ziel, dort ein möglichst breit gefächertes

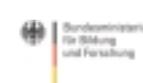
Unterrichtsangebot in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern anzubieten und zu entwickeln. Derzeit umfasst es die Elementare Musikerziehung und Klavierunterricht, weitere Angebote sind bereits in der Planung.“

Ulrich Beck
Leiter der Musikschule Hannover

Kooperationspartner:



gefördert durch:



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Bildung und Qualifizierung – Projekt FLUXUS
Friedrichswall 15
30159 Hannover

in Zusammenarbeit mit dem

MusikZentrum Hannover gGmbH
Morena Piro
Emil-Meyer-Straße 26-28
30165 Hannover
Tel.: (05 11) 26 09 30-18
Fax: (05 11) 26 09 30-10
e-Mail: info@musikzentrum-hannover.de
Web: www.musikzentrum-hannover.de

Konzeption:

Morena Piro, Stephan Kaczmarek

Text:

Felix Middendorf-Bräuner | www.wortidee.de

Redaktion:

Felix Middendorf-Bräuner, Stephan Kaczmarek

Bildauswahl:

Morena Piro

Gestaltung:

Volkman Grafik-Design, Hannover | www.volkman-grafik.de

Fotos:

Thomas Langreder, Michael Steiner, Chris Gossmann, Morena Piro

Auflage:

1.500 Exemplare

Druck:

Druckpunkt Unger